

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitungsumschreibung  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nummerdruck  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 120.

Sonnabend, 25. Mai 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, jeweils am Schalter der tauschl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Raumnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Reithain werden

vom 6. bis 30. Juni dieses Jahres

Vormittags von 7 bis 12 Uhr und außerdem

am 14. und 22. Juni Abends von 8<sup>1/2</sup> bis 10 Uhr

Übungen der Feldartillerie im Scharfschießen abgehalten und dementsprechend der Platz 1<sup>1/2</sup> Stunde vorher gesperrt werden, an den beiden letztgenannten Tagen auch während der ganzen Nacht gesperrt bleiben.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. dieses Monats — in Nr. 106 des Riesauer Amtsblattes — wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohnerschaft der letzteren auf dem vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 22. Mai 1895.

D. 1429.

v. Wludt.

In.

## Bekanntmachung.

Nachdem der unterzeichneten Behörde gemeldet worden ist, daß beim Entladen von Röhren am hiesigen Elbquai am 27. April dieses Jahres 1 Sad Buchholz, gezeichnet X # 42

und am 11. Mai dieses Jahres 1 Ballen Häute, gezeichnet # 27, in die Elbe gefallen sind, welche bis jetzt noch nicht haben wiederverlangt werden können, wird Solches an- durch mit der Aufforderung bekannt gemacht, Mittheilungen über das etwaige Auffinden dieser Gegenstände an den unterzeichneten Stadtrath gelangen zu lassen.  
Riesa, den 25. Mai 1895.

Der Stadtrath.  
Richter.

Sthr.

## Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Pachtverpachtung in der hiesigen Pflanzgarten- und auf der Pauscher Chaussee bis zum Grenzstein soll

Donnerstag, den 30. Mai 1895,

Nachmittags 2 Uhr

in der Rathsexpedition versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können hier ein- gesehen werden.

Riesa, am 21. Mai 1895.

Der Stadtrath.

J. A. F. A. Grundmann, Stadtrath.

St.

## Der Reichstag

Ist gestern unter den üblichen Formalitäten geschlossen worden. Es werden und können ihm keine ehrenden Nach- rufe gewidmet werden. Durch die von den Sozialdemokraten aufgeführte widrige Szene bei Eröffnung des Reichstagesge- bäudes, als man dem Kaiser die schuldige Huldigung ver- weigerte und dann als man dem Begründer des Reiches die Bekundung der rein menschlichen Theilnahme an einer seltenen unpolitischen Feier versagte, hat sich der Reichstag selbst herabgewürdigt, sich ein Schandmal für ewige Zeiten gesetzt. Auch die gesetzgeberischen Leistungen werden Niemanden be- friedigen. Man beehrte sich gestern im Reichstage selbst rechts und links, die vorliegende Reichstagsarbeit mit dem Prädikate „völlig ungenügend“ zu kennzeichnen und der Mißstimmung gegen die Regierung möglichst unerschütterten Ausdruck zu geben. Als Kaiser zu neuem erbitterten Streit erklärte Graf Kanitz die Fortdauer und Verschärfung der agrarischen Forderung. Er betonte die Annahme der Branntweinsteuernovelle und des Zuckersteuergesetzes dürfe nicht dahin ausgelegt werden, als ob nunmehr alles für die Landwirtschaft Erforderliche ge- schehen sei. „Unsere Hoffnung, daß weitergehende Maßnahmen für die noch leidende Landwirtschaft getroffen werden, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.“ (Sehr richtig! rechts.) Das könnte mich fast bewegen, diesem Besetze meine Zu- stimmung zu versagen. Wir bedauern die ablehnende Hal- tung der Regierung gegenüber unserem Antrage zur Hebung der Getreidepreise. (Beifall rechts, Jischen links.) Wir be- dauern, daß sich auch in den Kreisen, welche dem Staats- sekretär Grafen Posadowsky nahe stehen, solche feindselige Personen befinden, die nichts von der Landwirtschaft ver- stehen. Warum hat man uns nicht ein Margarinegesetz ge- geben und ein Börsengesetz vorgelegt? (Beifall rechts, Körn links.) Die Entwürfe sind versprochen und fertig, aber nicht vorgelegt. (Sehr richtig! rechts.) Spiritus und Zucker allein nähren der Landwirtschaft nichts! Wir bitten die Regierung dringend, bis zum Herbst entweder ein Mittel zur Hebung der Getreidepreise ausfindig zu machen, oder unseren Antrag anzunehmen, welcher in der Kommission sehr eingehend ge- prüft wurde. Das Vertrauen zu der Regierung kehrt erst mit der Annahme unseres Antrages zurück.“ (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abgeordneter Dr. Meyer (Halle; frei. Verein.) ironi- sirt die Rede des Grafen Kanitz; er selbst habe ihm Bravo zugerufen. Redner wies alsdann die übertriebenen For- derungen der Rechten zurück. Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) sprach sein Ersauern aus, daß Graf Kanitz die heutige Ver- handlung mit einer solchen agitatorischen Rede eingeleitet habe. Die Autorität der Regierung in solcher Weise anzu- greifen, heiße das monarchische Gefühl untergraben. (Lärm rechts.) Abg. Richter (fr. Sp.) betonte nochmals die ab- lehrende Haltung seiner Partei gegenüber dem Branntwein- steuergesetz. Die Opposition der Rechten der Regierung gegenüber begrüße er mit Freuden, nie sei eine Regierung im Laufe so verlassen gewesen wie die heutige — und die Mutter blühte stumm um den ganzen Tisch herum, sagt der

Dichter. Abg. Freiherr v. Manteuffel (kons.) führte aus, daß Graf Kanitz in Uebereinstimmung mit sämtlichen Partei- genossen gesprochen habe. Seine Rede sei nicht agitatorisch gewesen (Widerspruch), er habe nur sein Bedauern ausge- sprochen, daß die in der Thronrede angekündigten Maßnahmen nicht getroffen seien. (Sehr richtig! rechts.) Unerfüllt seien die Konservativen nicht, sie wollten nur das Nothwendige zum Wohle des Vaterlandes.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher bedauerte, daß das Börsengesetz und das Zuckersteuergesetz nicht hätten vorgelegt werden können. Es sei die feste Absicht der Regierungen gewesen, das Börsengesetz einzubringen; aber das Gesetz habe seine Schicksale gehabt, erst heute berathe das Plenum des Bundes- rathes über dasselbe, da der erste Referent abgerufen wurde und der neue eine längere Zeit gebraucht habe, sich einzu- arbeiten. Das Margarinegesetz sei fertig. Die Gewerbe- ordnungsnovelle berührte ein so schwieriges Thema, daß ihre Vorlegung nicht möglich gewesen sei. Man könne es der Regierung nicht verdenken, daß sie nicht darauf bestünde, bei der gewöhnlichen Beschlussfähigkeit des Reichstages noch neue Vorlagen einzubringen. Niemand könne mehr bedauern als er, daß für die Landwirtschaft nicht mehr gesehen könnte. (Beifall rechts.) Er glaube, das Gefühl des Be- dauerns besser beurtheilen zu können als die Rechte, aber er hoffe, daß sich bis zur nächsten Session alles so geklärt haben werde, daß die Regierungen die Vorlagen würden einbringen können. Abg. Graf Arnim (Rp.) bezweifelte, daß seine Partei zur Beschlussfähigkeit beigetragen habe. Das Börsen- gesetz hätte vorgelegt werden müssen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky führte aus, man male heute mit so kräf- tigen Farben, um auf den Fernsitzenden zu wirken, so auch Abg. Dr. Meyer. Die soziale Frage löse man nicht an einem Tage oder in einer Session. Das Branntweinsteuer- gesetz und das Zuckersteuergesetz seien mit großer Mehr- heit angenommen worden. Die Regierung sei also nicht ver- lassen. Die Abgg. Richter und Meyer (Halle) hätten heute mit Galle gesprochen, das beweise, daß die Regierung auf einem volkswirtschaftlich richtigen Wege sei. Abg. Singer (Soz.) führte aus, daß auch die Sozialdemokraten ein Börsen- gesetz erhofften, damit die Mißbräuche an der Börse beseitigt würden. Daß bisher die Gewerbeordnungsnovelle und das Margarinegesetz nicht vorgelegt seien, begräßen sie mit Freuden. Staatssekretär Dr. von Bötticher: Seit dem vorigen Sommer liegen die Besetze auf Ausdehnung und Erweiterung der Unfallversicherung und auf Reform des In- validitätsgesetzes dem Bundesrath vor; sie liegen jetzt der Kritik vor. Die Vorlage des Börsengesetzes war nicht zu beschleunigen. Der österreichische Handelsvertrag, auf den Graf Arnim hingewiesen, habe Jahre bis zur Vollendung ge- braucht. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Meyer (Halle, fr. Bgg.) schloß die Generaldiskussion. Nach der Spezialdiskussion, in der die einzelnen Paragraphen ohne Debatte angenommen werden, wird die Branntwein- steuernovelle angenommen. Die Abstimmung ist eine namentliche; dafür stimmen 165, dagegen 85 Abgeordnete, und zwar die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei,

die freisinnige Vereinigung, die süddeutsche Volkspartei, 20 Mitglieder des Centrums und einige Nationalliberale. So- dann wird das Zuckersteuergesetz in dritter Lesung ver- raten. Abg. Graf v. Kanitz (kons.) weist darauf hin, daß der mittlere und kleinere Grundbesitz auch ein erhebliches Interesse an dem Besetze habe. Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen ange- nommen. Ferner wird der Besetzentwurf über die Schutz- truppe in Südwestafrika und Kamerun ohne Debatte ange- nommen. Bei der dritten Lesung des zweiten Nachtrags- etats bemängelt Abg. Dr. Hamacher (nl.), daß die von dem Reichstage in den Resolutionen gewünschte Regelung der Dienstaltersstufen der Postbeamten in dem Nachtragsetat keine Berücksichtigung gefunden habe. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, wenn man diesen Wünschen der Postbeamten entgegenkommen würde, hätte man die Beamten der anderen Kategorien geschädigt. Man würde dann zwei Kategorien von Beamten haben. Aus diesem Grunde hätten die Bundesregierungen einstimmig beschlossen, der Resolution keine Folge zu geben. Es seien aber kommissarische Ver- handlungen eingeleitet, um ungerechte Härten in dem Besol- dungssysteme zu beseitigen. Bei der Spezialberatung er- klärte bei dem Etat des Kanalantes Abg. Graf zu Lim- burg-Stirum (kons.), daß die jetzigen Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung und die Stellung des Reiches zu den Einzelstaaten nicht geeignet seien, eine sparsame Wirtschaft zu ermöglichen. Staatssekretär Dr. von Boetticher wider- spricht diesen Ausführungen; der Bundesrath prüfe alle Forderungen eingehend. Die Bemessung der Gehälter habe entsprechend denen bei der Marineverwaltung erfolgen müssen. Schließlich wurde der gesammte Nachtragsetat genehmigt. Hierauf fanden das Haus noch einige Wahlprüfungen statt.

Nach Erledigung der gesammten Tagesordnung verlas Reichstanzler Fürst Hohenlohe eine kaiserliche Botschaft, wo- nach die Session geschlossen ward. Dann sprach der Prä- sident Suol noch einige Worte, die Sozialdemokraten ent- flohen eiligst aus dem Saale, das übliche dreifache Hoch auf den Kaiser erklang und dann stob der Reichstag auseinander mit der von dem Präsidenten ausgegebenen Abschiedslosung: Auf Wiedersehen am Kanal!

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Friedrichshagen treffen noch immer Zeitungen aus den fernsten Erdtheilen ein, in denen über festliche Acte berichtet wird, welche dort wohnende Deutsche zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bis- marck veranstaltet haben. Namentlich aus Südamerika sind zahlreiche derartige Zusendungen eingelaufen, aus denen zu ersehen ist, mit welcher Liebe und Begeisterung die dortigen Deutschen des Fürsten gedenken.

Ueber die Geschenke, welche Kaiser Wilhelm der Be- sagung des englischen Fischersfahrzeugs „Wildflower“ für die Rettung von Passagieren der untergegangenen „Elbe“ gewährt hat, wird dem „B. T.“ aus Bremen geschrieben: Der